



Der blaue Fächer, eine Skizze von Charles Conder

und zeigt jene eigentümliche Leichtigkeit der Pinselführung, welche eine so seltene Qualität des Zeichnens ist. In krassem Gegensatz zu diesem Fächer steht ein anderer, welchen der Künstler mit dem Titel „Feu de Bengal“ bezeichnet hat, eine Arbeit, welche verdient, erwähnt zu werden, da sie in Zeichnung sowohl als auch in Farbe höchst originell und anziehend ist, und in einer bedeutend kräftigeren Farbenskala gemalt ist als die von dem Künstler im allgemeinen bevorzugte. Die Gruppe von Figuren ist in warmes, rosenrotes Licht gebadet. Dazu ein Hintergrund von einer schönen Nuance mittelstarken Indigos, die mit dem Rosarot der Figuren einen glänzenden Farbenplan bildet.

Der Magenta-Fächer ist ein vollendetes Beispiel der sonderbaren Eigenschaften von Conders Werk, und hier sehen wir das plötzliche Abweichen seiner Phantasie, welches in den seltsamen Figuren des Mittelmedaillons Ausdruck findet. Sie haben anscheinbar keinen Zusammenhang mit jenen, welche das Hauptmotiv der Zeichnung bilden. Seine Gedanken scheinen plötzlich abubrechen und wenn er die Arbeit wieder aufnimmt, verfolgt er eine neue Idee. So ist Spontaneität eine der auffälligsten Eigenschaften seiner Malerei, — eine Spontaneität, welche zwar manchmal auffallend inkonsequent ist, aber doch die magnetische Anziehungskraft origineller Auffassung besitzt. Conders Zeichnung ist sehr unverlässlich und manchmal sogar absolut falsch, insofern als Gliedmassen seiner Figuren in solchen Fällen ganz unförmig sind.

Andererseits sind einige der Figuren auf seinen Fächern mit der grössten Sorgfalt gezeichnet, wie zum Beispiel in den Hauptgruppen des Magenta-Fächers. Hie und da sind wohl einzelne Teile des Dekorationsplans ein wenig zu schwer im Verhältnis zu den übrigen. Dies bezieht sich speziell